



UNIONE EUROPEA



REPUBBLICA ITALIANA



REGIONE AUTÓNOMA DE SARDIGNA
REGIONE AUTONOMA DELLA SARDEGNA

Gigantengrab von Thomes

Patrimonio culturale
SARDEGNA Virtual Archaeology



■ Afrikanische Lampe (Codula di Fuili)

In einer der zahlreichen Grotten der Codula di Fuili¹ (Abb. 1) im Territorium von Dorgali wurde eine Tonlampe aus Sigillata Africana gefunden (Abb. 2).



Abb. 1 - Cala Fuili (von: <http://www.sardegna.digitallibrary.it/mmt/480/103001.jpg>).

¹ Cala Fuili befindet sich an einer dominierenden Stelle, von der aus die darunter befindliche Küste kontrolliert werden kann, in einem Gebiet, das auch eine Nuraghe und eine Siedlung umfasst. Die große Nuraghensiedlung der Nuraghe Mannu liegt auf einer Hochebene vulkanischen Ursprungs (ca. 200 m über dem Meeresspiegel), von wo aus sie den Golf von Orosei und den natürlichen Zugang von Codula di Fuili kontrolliert, der bei der Cala Gonone beginnt. Bei neueren archäologischen Untersuchungen, die in den Jahren 2005 - 2006 vom Archäologen Fabrizio Delussu zur Erforschung der historischen Siedlung der Nuraghe Mannu unter der wissenschaftlichen Leitung der Leiterin der Soprintendenza Archeologica della Sardegna, Maria Ausilia Fadda durchgeführt wurden, wurden Überreste einer römischen Siedlung (2. Jahrhundert v. Chr. - 6. Jahrhundert n. Chr.) gefunden, die die nuraghische Siedlung zum Teil überlagern; sie stand im Zusammenhang mit dem Handel sowie der Küstenschiffahrt entlang der sardischen Ostküste (DELUSSU F., *Nuraghe Mannu (Dorgali, Nu): scavi dell'abitato tardo-romano e altomedievale (campagne 2005-2006)*, in FastiOnline, 165, 2009, SS. 1-13).

Die Lampe (Abmessungen: Länge 12,1 cm; max. Breite 7,9 cm; max. Höhe 5,7 cm) besteht aus glattem und sehr gut gereinigtem dunkelrotem Ton. Sie weist einen runden Tank und einen kurzen runden Schnabel mit länglichem offenen Kanal auf, der gut vom Körper abgesetzt ist, mit Spuren von Schwärzungen; die flache Schulter weist ein Dekormotiv mit doppeltem Palmzweig in einem Profilband auf, das an den Seiten des Kanals beginnt. Der gekahlte Henkel, der vertikal angesetzt ist und nicht von hinten übersteht, weist unten zwei symmetrische Voluten sowie eine vertikale im Zentrum auf. Der Boden weist einen runden Kronenfuß mit einem kleinen Kreis in der Mitte auf.



Abb. 2 - Lampe aus Codula di Fuili (von: http://www.museoarcheologicodorgali.it/wp/museo_archeologia_in_sardegna/la-storia-di-dorgali-in-20-reperti/).

Die konkave Scheibe, mit zwei *infundibulo*², ist oben verziert, gemäß der Interpretation des Archäologen Roberto Caprara sowie von Maria Rosaria Manunza, Beauftragte für Archäologie der Soprintendenza Archeologica della Sardegna, mit einem stilisierten Delphin. Dieses Dekormotiv wurde vom heidnischen Apollo-Kult übernommen und es taucht bei der Verzierung von Lampen (Abb. 3) in der christlichen Ikonographie des Heils auf.

² Bei Lampen wird die Öffnung im oberen Teil, durch die das Öl eingefüllt wird, als *infundibulum* bezeichnet.

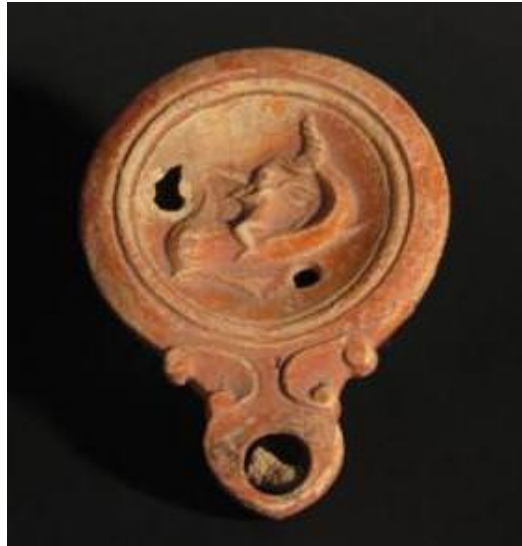


Abb. 3 - Das im *Antiquarium* Arborense von Oristano ausgestellte Exemplar, eine Lampe mit gebogenem Schnabel sowie einem Relief auf der Scheibe, mit einem Delfin, geritten von Eros, stammt aus der südlichen Nekropole von Tharros und wird auf das 1. Jahrhundert n. Chr. datiert.
(von: http://www.antiquariumarborense.it/it/Museo/Archivi/Reperti/Immagini/076_DSC_5529.jpg?__scale=w:600,h:450,t:1,p:6,c:3c2a1e).

Die Lampenform wurde in Zentraltunesien produziert, ist in Sardinien gut dokumentiert (Abb. 4), und sie ist weitverbreitet im westlichen Mittelmeerraum (Typ 2a Pohl/Hayes I/Atlante VIII).

Aufgrund der Form, des Siegels unter dem Henkel sowie des Delphins kann sie mit einer nahezu identischen Lampe verglichen werden, die im Stadtmuseum von Bologna aufbewahrt wird; vom Exemplar in Bologna unterscheidet sie sich nur durch die ein wenig kleineren Abmessungen sowie die seitenverkehrte Darstellung des Motivs, nach rechts, mit Schwanz zum Henkel.

Aufgrund einiger Elemente wie des Typs des Delphins, der nicht übermäßig stilisiert ist, sowie des Palmzweigs, gehört sie chronologisch zur typischen Produktion des 6. Jahrhunderts n. Chr.



Abb. 4 - Olbia, Lampen der Form VIII (aus: Pietra 2013, Abb. 4, S. 134).

Das Fundstück wird im Archäologischen Museum von Dorgali ausgestellt.

■ Credits

Vertiefung bearbeitet von Dr. Emanuela Atzeni

■ Bibliographie

ANSELMINO L., PAVOLINI C., *Terra sigillata: lucerne*, in *Atlante delle forme ceramiche I. Ceramica fine romana nel bacino mediterraneo (medio e tardo impero)*, Supplemento all'Enciclopedia dell'arte antica classica e orientale, Roma 1981, pp. 184-207.

CAPRARA R., *Tombe di giganti nel Dorgalese*, in *Dorgali. Documenti Archeologici*, Sassari 1980, pp. 267-268.

CARRADA F., *Le lucerne*, in MARTORELLI R., MUREDDU D. (a cura di), *Scavi sotto la chiesa di S. Eulalia a Cagliari. Notizie preliminari*, *Archeologia medievale*, 29, 2002, pp. 318-321.

GRAZIANI ABBIANI M., *Lucerne fittili paleocristiane nell'Italia Settentrionale*, Bologna 1969.

MANUNZA M.R., *Dorgali*, in LILLIU G. (a cura di), *L'Antiquarium Arborense e i civici musei archeologici della Sardegna*, Oristano, 1988, p. 156.

PIETRA G., *Lucerne tardo antiche dal porto di Olbia*, in *ArcheoArte*, Rivista elettronica di Archeologia e Arte, <http://archeoarte.unica.it/2>, 2013, pp. 121-139.

PULACCHINI D., *Il museo archeologico di Dorgali*, *Sardegna Archeologica. Guide e itinerari*, 27, Sassari 1998, p. 42.

SALVI D., *Luce sul tempo: la necropoli di Pill'e Matta, Quartucciu*, Cagliari 2005.

SANGIORGI S., *Suppellettile da illuminazione*, in MARTORELLI R., MUREDDU D. (a cura di), *Archeologia urbana a Cagliari. Scavi in Vico III Lanusei (1996-1997)*, Cagliari 2006, pp. 145-147.



UNIONE EUROPEA



REPUBBLICA ITALIANA



REGIONE AUTÒNOMA DE SARDIGNA
REGIONE AUTONOMA DELLA SARDEGNA

La Sardegna cresce con l'Europa



UNIONE EUROPEA

Progetto cofinanziato dall'Unione Europea
Programma Operativo FESR 2007-2013

FESR - Fondo Europeo di Sviluppo Regionale - Asse I, Linea di Attività 1.2.3.a